

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein

Band: 88 (1943)

Heft: 34

Autor: Kleiner, H.C. / Frei, H. / Rauch, S.

Anhang: Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich : Organ des Kantonalen Lehrervereins : Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung, 20. August 1943, Nummer 13

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 26.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DER PÄDAGOGISCHE BEOBACHTER IM KANTON ZÜRICH

ORGAN DES KANTONALEN LEHRERVEREINS • BEILAGE ZUR SCHWEIZERISCHEN LEHRERZEITUNG

20. AUGUST 1943 • ERSCHEINT MONATLICH EIN- BIS ZWEIMAL

37. JAHRGANG • NUMMER 13

Inhalt: Zürcher. Kantonaler Lehrerverein: Einladung zur Ausserordentl. Delegiertenversammlung — Ausserordentliche Generalversammlung — Ordentliche Delegiertenversammlung — Arbeit für junge stellenlose Lehrer — Kantonal-Zürcherischer Verein für Knabenhandarbeit und Schulreform

Zürcherischer Kantonaler Lehrerverein

Einladung

zur

Ausserordentl. Delegiertenversammlung

auf Samstag, den 21. August 1943, 14.30 Uhr,
im Hörsaal 101 der Universität Zürich.

Geschäfte:

1. Protokoll der ordentlichen Delegiertenversammlung vom 8. Mai 1943 (Päd. Beob. Nr. 13, 1943).
2. Namensaufruf.
3. Mitteilungen.
4. Vorschläge zuhanden der Kantonalen Schulsynode für
 - a) ein Mitglied des Synodalvorstandes;
 - b) ein Mitglied der Kommission zur Förderung des Schul- und Volksgesangs;
 - c) zwei Mitglieder der Aufsichtskommission der Witwen- und Waisenstiftung für zürcherische Volksschullehrer.
5. Besprechung des Gesetzes über die Volksschule (Vorlage des Erziehungsrates vom 23. Febr. 1943).
6. Allfälliges.

Gemäss § 31 der Statuten hat jedes Mitglied des ZKLV in der Delegiertenversammlung beratende Stimme. — Wir ersuchen die Delegierten um vollzähliges Erscheinen und bitten diejenigen, die an der Teilnahme verhindert sind, dies dem Präsidenten rechtzeitig mitzuteilen und für Stellvertretung zu sorgen.

Zollikon und Zürich, den 16. Juni 1943.

Für den Vorstand des ZKLV
Der Präsident: *H. C. Kleiner.*
Der Aktuar: *H. Frei.*

Bemerkungen:

Zu 4a:

Der derzeitige Synodalpräsident, Prof. Dr. Werner Schmid, Küssnacht, scheidet turnusgemäss auf Jahresende aus dem Synodalvorstande aus. Als Ersatz wird in Vorschlag gebracht: Prof. Dr. A. U. Däniker, Universität Zürich.

Zu 4b:

E. Kindlimann, Primarlehrer in Winterthur, hat den Rücktritt als Mitglied der Kommission erklärt.

Zu 4c:

Es haben den Rücktritt als Kommissionsmitglieder erklärt: Anna Gassmann, alt Primarlehrerin, Zürich, und Anna Haas, Primarlehrerin, Winterthur

Zürch. Kant. Lehrerverein

Ausserordentliche Generalversammlung

Samstag, den 8. Mai 1943, 14.30 Uhr, im Hörsaal 101 der Universität Zürich.

Im festlich geschmückten Saale entbietet Präsident H. C. Kleiner den Vereinsmitgliedern einen herzlichen Willkommensgruss.

Das Protokoll der ordentlichen Generalversammlung vom 13. Juni 1942 wird unter Verdankung an den Aktuar abgenommen.

Bericht des Lehrervertreeters im Erziehungsrat. H. C. Kleiner referiert über die Amtsperiode 1939/43, eine arbeitsreiche Zeit. Aus der Fülle der Geschäfte seien nur genannt die durch das neue Lehrerbildungsgesetz geforderte Schaffung des Oberseminars und die Beratung des Volksschulgesetzes, das im Februar vom Erziehungsrat verabschiedet und an den Regierungsrat geleitet wurde. Ueber diese Gesetzesvorlage gibt der Berichterstatter einen Ueberblick, macht die Zuhörer bekannt mit ihrer Struktur und beleuchtet speziell einzelne Bestimmungen, die Neuerungen gegenüber den bisher gültigen Gesetzen bedeuten. Der Referent hofft, dass die Vorlage in zwei oder drei wesentlichen Punkten grundlegend geändert werde, damit die Lehrerschaft für sie eintreten könne. — Im Anschluss an diese Ausführungen macht A. Sulzer, Winterthur, die Anregung, man möchte bei der Beratung der Vorlage die Aufnahme einer Bestimmung in Erwägung ziehen betr. die Tätigkeit der Lehrer im Schwurgericht. Die Anregung wird entgegengenommen zuhanden der zu schaffenden Kommission (Geschäft 9 der Delegiertenversammlung).

Zu «Allfälliges» wird das Wort nicht begehrt.

Die Aktuarin: *S. Rauch.*

Ordentliche Delegiertenversammlung

im Anschluss an die a. o. Generalversammlung vom 8. Mai 1943.

1. *Eröffnungswort des Präsidenten.* Vom blumengeschmückten Katheder aus begrüsst der Vorsitzende die Delegierten und Gäste. Das festliche Gepräge der heutigen Versammlung gilt dem 50jährigen Bestehen des ZKLV, und der Vorsitzende gedenkt in seinem Eröffnungswort der Gründer des Vereins und schildert dessen Entwicklung im Laufe des halben Jahrhunderts seines Bestehens. (Die Rede ist abgedruckt in Nr. 8 des Päd. Beob. 1943.)

2. *Das Protokoll der ordentlichen Delegiertenversammlung vom 13. Juni 1942* wird ohne Einsprache genehmigt und dem Aktuar unter Verdankung abgenommen.

3. *Der Namensaufruf* ergibt die Anwesenheit von 65 Delegierten.

4. *Mitteilungen.* 1. Der Vorsitzende begrüsst herzlich die frühern Mitglieder des Kantonalvorstandes sowie die jetzigen und ehemaligen Sektionspräsidenten, die der Einladung zur festlichen Versammlung gefolgt sind. Alt Sekundarlehrer J. Vögeli, Richterswil, einer der Mitbegründer des Vereins, entschuldigt schriftlich seine Abwesenheit und entbietet dem Verein seine besten Wünsche. Sein freundliches Schreiben soll ihm herzlich verdankt werden. 2. Der Vorsitzende teilt mit, dass der Vereinskasse als Prämienrückerstattung seitens der Unfallversicherungen Zürich und Winterthur Fr. 254.65 zufielen. Der Betrag wurde lt. Beschluss der Delegiertenversammlung von 1941 dem Anna-Kuhn-Fonds überwiesen.

5. *Der Jahresbericht pro 1942*, publiziert in den Nummern 4, 5 und 6 des Päd. Beob., wird stillschweigend genehmigt.

6. *Jahresrechnung pro 1942.* Zentralquästor A. Zolinger erläutert die Rechnung und teilt mit, dass für Propaganda betr. Teuerungszulagen an Rentner anlässlich der Abstimmung vom 3. Mai 1942 Fr. 767.— ausgelegt wurden, während der Vorstand statuten-gemäss nur über Fr. 500.— hätte verfügen dürfen. Fr. 230.— wurden nachher vom KZVF zurückerstatet. Die Versammlung genehmigt nachträglich diese Ausgabe. Auf Antrag der Revisoren wird die Rechnung unter Verdankung an den Quästor abgenommen.

7. *Voranschlag für das Jahr 1943.* Bei Fr. 12 700.— Einnahmen und Fr. 13 950.— Ausgaben steht ein Rück-schlag von Fr. 1250.— in Aussicht. Der Kantonalvorstand schlägt betr. Militärabzüge folgende Rege-lung vor: Wer im Jahr 1942 100 und mehr Dienst-tage hatte, erhält Anrecht auf die bisher übliche Reduktion des Jahresbeitrages. Dieser Vorschlag findet die Zustimmung der Versammlung. — Der Jahres-beitrag wird wiederum auf Fr. 7.— festgesetzt.

8. *Wahlen von Vertretern der Lehrerschaft im Er-ziehungsrat* für die Amtsdauer 1943/47, anlässlich der Synode vom 17. Mai 1943. Vizepräsident J. Binder leitet die Verhandlung und empfiehlt namens des Kan-tonalvorstandes, die beiden bisherigen Vertreter zur Wiederwahl vorzuschlagen. Herr Prof. P. Niggli, der seit 8 Jahren dem Erziehungsrat angehört, hat sich erfreulicherweise nochmals für eine Amtsdauer zur Verfügung gestellt. Die Lehrerschaft hat allen Grund, die Wahl dieses Vertreters kräftig zu unterstützen. Die Diskussion zu dem Vorschlag wird nicht benützt. Die Mittel- und Hochschullehrer sollen von der ein-helligen Zustimmung der Delegierten zur Wieder-wahl von Prof. P. Niggli Mitteilung erhalten.

Auch die Kandidatur des Vertreters der Volksschul-lehrer kann der Kantonalvorstand mit Ueberzeugung warm unterstützen. Herr H. C. Kleiner verdient das volle Vertrauen der Lehrerschaft und besitzt dasjenige des Kantonalvorstandes, der seine Tätigkeit kennen und schätzen gelernt hat. Durch seine Sachkenntnis und Arbeitskraft hat er sich im Rat Achtung erwor-ben, was wiederum der Lehrerschaft zugute kommt. Der Kantonalvorstand empfiehlt deshalb der Lehrer-schaft, das Ihre dazu beizutragen, dass unser Vertre-ter im Erziehungsrat weiterhin den nötigen Rückhalt hat. — In der Diskussion wird die Frage betr. die Tätigkeit von H. C. Kleiner als stellvertretender Erzie-hungssekretär aufgeworfen. Diese wird vom Vorsitzen-den als kriegsbedingt erklärt. Verschiedene Diskus-sionsredner legen überzeugend dar, wie wertvoll diese

Betätigung in der Erziehungsdirektion ist. In der Ab-stimmung wird H. C. Kleiner wie Prof. Niggli einstim-mig von allen 65 Delegierten zur Wahl vorgeschlagen.

Der in den Saal zurückgerufene Präsident des ZKLV dankt der Versammlung für das ihm erwiesene schöne Vertrauen und gibt von seiner Absicht Kennt-nis, das Amt, das man ihm für eine weitere Amtsdauer übertragen will, am Ende derselben niederzulegen.

9. Auf Antrag des Kantonalvorstandes bestellt die Delegiertenversammlung eine *Kommission zur Be-ratung des Volksschulgesetzes*, das an der Synode Ende August zur Behandlung kommen soll. Der Kommis-sion sollen angehören: der Synodalvorstand, der Kan-tonalvorstand, je ein Vertreter der 4 Stufenkonferen-zen und die Volksschullehrer im Erziehungsrat.

10. Da unter «*Allfälligem*» niemand das Wort be-gehrt, kann die Delegiertenversammlung frühzeitig geschlossen werden.

Die Aktuarin: S. Rauch.

Arbeit für junge stellenlose Lehrer

Ein Vorschlag für den Ausbau der Lehrerbildung unter gleich-zeitiger Bekämpfung der Arbeitslosigkeit unter den jungen Lehrkräften. (Fortsetzung)

Von Max Schärer.

Erzieherisches im Lernvikariat:

Bis jetzt haben wir nur materielle Belange be-trachtet, und das mit Absicht. Materielles kann defi-niert und verglichen werden. Hier ist verbindliche Beweisführung möglich. Für die Wertung des Seeli-schen gilt das nicht. Seelische Grössen sind relativ. Urteile in diesem Gebiet sind bereits Ausdruck einer Weltanschauung. Darum sei das folgende nicht als Beweis, sondern als allgemeine praktische Erfahrung gegeben. Diese kleinen, wenigen Beispiele aus der erzieherischen Arbeit des Lehrers sollen einmal die längere Dauer des Lernvikariates begründen, sodann sollen sie darauf hinweisen, dass auch die Ausbildung zum Jugenderzieher im Lernvikariat in viel grösserer und tieferer Weise gefördert wird. Vom Verkehr des Lehrers mit dem Schüler, dem Zusammenleben und Zusammenwirken im Unterricht haben wir bis jetzt geschwiegen. Greifen wir ein Beispiel heraus: Das Verständnis des Lehrers für den Schüler ist eine funda-mentale Voraussetzung für eine fruchtbare Lehrtätig-keit. Verständnis setzt aber Einfühlungsvermögen in das Kind voraus.

Dieses Einfühlungsvermögen ist wohl beim Semi-naristen vorhanden, aber es ist nur Anlage und nicht eine entwickelte Fähigkeit. Eine Entwicklung ist aber nur in der Praxis möglich, und nur in einer länge-ren Praxis. Der Vikar, der nur zwei oder drei Wochen amtet, lernt den Hans nur als Schüler kennen, der vielleicht gut rechnet und schlecht schreibt. Der Vikar weiss aber nur wenig von Hans Müller, der treuer Kamerad ist und in seiner Freizeit gerne Technisches liest, daneben bastelt und kleine Arbeiten mit Erfolg anpackt. Der Vikar kommt während einer kurzen Tätigkeit nur mit dem Schüler, nicht mit dem Men-schen in Berührung. Und gerade die Menschenkennt-nis, verbunden mit einem sichern und wachen Ein-fühlungsvermögen, ist für einen Lehrer eine unerläs-sliche Eigenschaft. Eine gute Ausbildung dieser Fähig-keiten kann nur im Lernvikariat angebahnt werden. Kurze Vikariate zwingen zu vorschnellem Urteilen und damit zur Oberflächlichkeit.

Kurze Vikariate lassen nicht einmal den Vikar ein sicheres Urteil über seine eigenen Fähigkeiten reifen. Er wird sich noch kaum für eine bestimmte Schulstufe entscheiden können. Wir brauchen aber Lehrer, die dort wirken, wo sie mit ihren Kräften das Beste herausholen. Diese kleinen Einzelheiten, die aus der Fülle des erzieherischen Wirkens wahllos herausgegriffen wurden, lassen die Bedeutung der Gesamtheit dieser Probleme für den Unterricht ahnen. Ohne auf Vollständigkeit zu dringen — das ist im Rahmen dieses Artikels unmöglich — möchte ich kurz noch eines streifen: Die Umstellung Seminarist-Lehrer.

Die Umstellung Seminarist-Lehrer: Wohl in keinem andern Beruf wird die Ausbildung in einem derart verschiedenen Milieu vollzogen wie beim Lehrer. Die Anforderungen an einen Seminaristen und an einen Lehrer sind grundverschieden. Man verlangt vom

| | |
|--|--|
| <i>Seminaristen:</i> | <i>Lehrer:</i> |
| Einordnen in die Gemeinschaft; | Führen der Gemeinschaft; |
| Abstrahieren; | Fassen der Gedanken in anschaulicher Form; |
| Denken in Uebersichten; | Ausgestalten der Einzelheit; |
| Kalte Systematisierung; | Liebevolle Kleinarbeit; |
| Auseinandersetzung mit Philosophen, Künstlern. | Verkehr mit den Kindern. |

Denken wir nur an das letzte Beispiel. Der junge Lehrer soll die Sprache des Kindes finden. Er soll den Unterricht dem Fassungsvermögen der Kleinen anpassen. Die Berufsvorbereitung in dieser Richtung kann niemals Sache einer Mittelschule sein. Das beweisen auch die Schwierigkeiten, mit denen heute wie früher alle jungen Lehrer zu kämpfen haben. Das Lernvikariat ist wohl hier die einzige Form einer weitergehenden Berufsausbildung. Es allein hilft die Umstellung von der straff geführten Mittelschule in die freie Lehrtätigkeit zu erleichtern.

Die Form des Lernvikariates.

Wir wollen nun der Idee des Lernvikariates die beste praktische Gestalt geben. Das Lernvikariat soll eine möglichst allgemeine und bekannte Ausbildungsstätte für junge Lehrer darstellen. Alle jungen Lehrer, nicht nur eine äusserst beschränkte Zahl, sollen den Anspruch auf die geeignete berufliche Weiterbildung durch Lernvikariate haben. Das Hauptgewicht liegt in den spezifischen Möglichkeiten dieser Lehrform. Zur Erreichung des Lehrzieles ist die Vikariatsdauer ausreichend zu bemessen. Der Staat stellt die nötigen Gelder, die zu Lasten des ordentlichen Verkehrs gehen, zur Verfügung.

Im Folgenden möchte ich die Form des Lernvikariates in Gestalt eines Reglementes skizzieren. Dieser Entwurf braucht natürlich keine endgültige Fassung zu sein. Er steht so wie der ganze Vorschlag zur Diskussion. Allerdings ist es unmöglich, in dieser kurzen Einführung alle Punkte des Reglementes zu begründen. Für unsere Stellungnahme zu diesem Vorschlag soll aber nur die eine Frage entscheidend sein: Leisten wir damit der Schule einen Dienst, zum Wohle der Kinder?

(Schluss folgt.)

Kantonal-Zürcherischer Verein für Knabenhandarbeit und Schulreform

Aus dem 50. Jahresbericht für das Jahr 1942.

Die Vereinsgeschäfte des Jahres 1942 wurden in 12 Vorstandssitzungen, 1 Sitzung der Kommission für die Jubiläumsausstellung und in der Hauptversammlung erledigt.

Die 50. Jahresversammlung, welche am 28. Februar 1942 im Strohof (Zürich) abgehalten wurde, stand im Zeichen des Rückblickes. Fünfzig Jahre sind, gemessen am Gang der Jahrhunderte, eine kurze Zeit. Im menschlichen Leben aber sind fünfzig Jahre die Frist, welche uns zur Erfüllung unserer irdischen Aufgaben gegeben. Darum erschien es uns angebracht, den Blick zur besinnlichen Betrachtung des bisher Erreichten rückwärts zu wenden. Otto Gremminger, der dem Vorstand seit 1916 angehört und während 16 Jahren die Geschicke des Vereins als Präsident bestimmt hatte, konnte dies zum grössten Teil aus eigener Anschauung tun. Aus der gründlichen Arbeit, welche ihren Niederschlag im Jubiläumsbericht gefunden hat, sei hier nur festgehalten, dass der Verein während der abgelaufenen 5 Jahrzehnte in 125 Kursen 3000 Lehrer ausbildete und weiterförderte, welche das Gelernte an rund 400 000 Zürcher Schüler weitergaben. Die N. Z. Z. vom 13. April 1942 bezeichnet Otto Gremmingers 40 Druckseiten umfassenden Bericht, der in einer Auflage von 900 Stück herausgegeben wurde, als «dokumentarisch wertvolles, mit statistischen Uebersichten ausgestattetes Heft», und Dr. Briner von der Schweizer Mittelpresse nennt ihn «eine sorgfältig dokumentierte Gedenkschrift». Wer sich aber darin vertieft, findet nicht nur nüchterne Zahlen, sondern ein warmes Lehrerherz, das voll Liebe für die Jugend schlägt und ihr mit der Handarbeit und dem Arbeitsprinzip wertvollste erzieherische Neuerungen schenkte.

Der Jubiläumsbericht schien uns so aufschlussreich und wertvoll, dass wir ihn als Beilage zum Amtl. Schulblatt allen Schulbehörden der Stadt und des Kantons Zürich und allen Sektionen des Schweiz. Vereins stellten. Wir danken Otto Gremminger herzlich für diese gediegene Arbeit.

Die 50. Jahresversammlung ernannte Otto Gremminger unter allgemeinem Beifall zum Ehrenpräsidenten. Karl Küstahler (Zürich) übernahm an seiner Stelle die Vereinsleitung und Theo Marthaler (Zürich) trat als Aktuar in den Vorstand ein.

Ueber die *Kurstätigkeit im Jahre 1942* orientiert am besten unser Bericht an die Behörden. Er lautet: Das Arbeitsprogramm für das Jahr 1942 umfasste vier Kurse für Lehrer und einen Segelflugmodellbaukurs für Schüler.

An den vier Lehrerbildungskursen beteiligten sich 77 Lehrkräfte aus dem ganzen Kanton, sicher ein Beweis dafür, dass wir mit unsern Kursen einem dringenden Bedürfnis der Lehrerschaft nach Ausbildung und Fortbildung in praktischer Schularbeit entsprochen haben. Leider konnten nicht alle Anmeldungen berücksichtigt werden, da einerseits die Werkstätten schon gefüllt waren, die Ueberzähligen andererseits die Verdoppelung des Kurses nicht ermöglichten.

Es freut uns, dass dank der finanziellen Hilfe der Behörden alle Kurse mit gutem Erfolg durchgeführt werden konnten, trotz Teuerung und Mobilisation.

Die Mobilisation verursachte allerdings auch dieses Jahr verschiedene Störungen, sei es, dass in letzter Stunde Abmeldungen erfolgten, sei es, dass einzelne Teilnehmer den Kursbesuch teilweise versäumen mussten.

Diese Umstände vermochten den Kurserfolg jedoch nicht zu beeinträchtigen, da Leiter und Teilnehmer das Versäumte stets in Ueberstunden nachholten. Der Vorstand konnte denn auch bei den Kursbesuchen feststellen, dass dank der umsichtigen und vorbildlich pflichtbewussten Führung unserer Leiter und dank der eifrigen und pflichtbewussten Mitarbeit der Teilnehmer überall ganze und erfreuliche Arbeit geleistet wurde.

An die *Kosten* für die vier Lehrerbildungskurse und den Schüler-Flugmodellbaukurs zahlten:

| | |
|-------------------------|------------|
| die Erziehungsdirektion | Fr. 1700.— |
| die Stadt Zürich | » 1125.— |
| die Stadt Winterthur | » 225.— |
| die Landgemeinden | » 715.— |
| die Teilnehmer | » 964.— |

An die Gesamtkosten von Fr. 4729.—

zahlten die Behörden also Fr. 3765.— oder rund 79%. Wir danken ihnen auch an dieser Stelle dafür.

Die *Vereinsrechnung* schliesst mit einem Defizit von Fr. 7.— ab, weist aber immer noch einen Aktivsaldo auf; die *Verlagsrechnung* zeigt den erfreulichen Nettoerlös von Fr. 1128.97.

Die *Verlagstätigkeit* war im abgelaufenen Jahr besonders erfolgreich. Wir gaben (in einer Auflage von 10 000 Stück) einen neuen Prospekt unserer Veröffentlichungen heraus, welcher der SLZ und den Schweiz. Blättern beigelegt wurde.

Die Klichees für die Skizzenblätter Urschweiz 1315 und 8- und 13örtige Eidgenossenschaft müssen erneuert werden. Sie wurden von Dr. A. Gasser (Basel) auf ihre sachliche Richtigkeit überprüft und werden 1943 neu erscheinen. Nach reiflicher Ueberlegung entschloss sich der Vorstand, dafür das bisherige Format beizubehalten.

Ueber den *Stand der Knabenhandarbeit im Kanton* orientiert der Bericht der Inspektoren Albert Hägi und Hermann Weber, die zugleich Mitglieder des Vorstandes sind. Er ist im Amtlichen Schulblatt vom 1. Juli 1942 erschienen.

Wer den ganzen Bericht liest, spürt sofort, dass die beiden Lehrer, welche zum ersten Mal als Inspektoren amteten, es wie ihre Vorgänger verstehen, diese heikle Aufgabe mit Takt und Geschick zu lösen. Ihr Eifer ist um so bewundernswerter, als die Besoldung keineswegs dem wohlklingenden Titel entspricht.

Der *Mitgliederbestand* hat im Berichtsjahr um 18 zugenommen. Unser Verein umfasste am 31. Dezember 1942: 6 Ehren-, 65 Frei- und 339 ordentliche Mitglieder. Dazu kamen 8 Private und 3 Vereine, so dass wir insgesamt 439 Mitglieder besitzen.

Hinschied: Am 7. Juli 1942 verschied unser Ehrenmitglied Heinrich Hiestand, der weit herum bekannte und beliebte Alt-Vorsteher des Kinderfürsorgeamtes der Stadt Zürich. Unser Verein ist ihm zu besonderem Dank verpflichtet; 10 Jahre lang (1898—1908) hatte dieser kluge, wohlwollende Mensch als Vorstandsmitglied geamtet.

Mit besonderer Freude und Genugtuung darf ich zum Schluss noch über unsere *Jubiläumsausstellung* berichten, welche am 11. April im Pestalozzianum Zürich eröffnet und am 13. September 1942 geschlossen wurde. Sie zeigte in umfassender Schau die Ziele und Ergebnisse unserer Vereinsarbeit. Gleichzeitig wurden in 25 Lektionen vor 816 Besuchern Handarbeitsunterricht und Arbeitsprinzip praktisch vorgeführt. Es fanden 26 Führungen statt, die durchschnittlich 18 Teilnehmer aufwiesen.

Für den Vorstand und die Mitglieder unseres Vereins ist es ein erhebendes Gefühl zu wissen, dass diese Ausstellung allgemeines Lob und wohlwollende Anerkennung fand. Sie wurde von 8220 Personen besucht, darunter von den Herren Stadträten und den Herren Kreisschulpflegepräsidenten der Stadt Zürich. Erfreulich und in dieser Zahl erstmalig in der Geschichte des Pestalozzianums war der Besuch von 20 Gemeindeschulpflegern.

Die Jubiläumsausstellung brachte uns Fr. 4475.24 Ausgaben und Fr. 2218.40 Einnahmen. Diese Einnahmen bestehen zum grössten Teil aus ausserordentlichen Beiträgen der Behörden, die wir hier nochmals bestens verdanken möchten. (Erziehungsdirektion: 1000 Franken; Stadt Zürich: Fr. 800.—; Stadt Winterthur: Fr. 100.—).

Ueber die Einrichtung und den Aufbau der Ausstellung brauche ich nichts zu erzählen; Sie alle haben sie besucht und sich darüber gefreut.

Wie gelungen die Schau auswärtigen Besuchern erschien, belegt die Tatsache, dass die Gemeinde Grenchen den technischen Teil für eine eigene Ausstellung verlangte und nachher schrieb: «Die Ausstellung war für uns ein voller Erfolg. Die Behörden haben die Einführung des Knabenhandarbeitsunterrichtes für kommenden Frühling in Aussicht genommen. Dieser Beschluss ist einzig und allein der Ausstellung zu verdanken».

Welche Unsumme von Arbeit hinter dem gelungenen Werk steckt, kann nicht beschrieben werden. Wenn wir bedenken, dass die Arbeit des Vorstandes und der Ausstellungsleiter oftmals durch Militärdienst unterbrochen wurde, fühlen wir uns erst recht verpflichtet, all denen herzlich zu danken, die in irgend einer Form zum Gelingen beigetragen haben, besonders unserm verehrten Ehrenpräsidenten Otto Gremminger.

Der Berichterstatter:
Theo Marthaler.

Kantonale Schulsynode

Umstände halber hat die Prosynode die Versammlung der ordentlichen kantonalen Schulsynode vom 30. August a. c. auf den 20. September 1943 verschoben. Wir bitten, von dieser Aenderung Kenntnis zu nehmen.

Die Redaktion.

Redaktion des Pädagogischen Beobachters: H. C. Kleiner, Sekundarlehrer, Zollikon, Witellikerstrasse 22. Mitglieder der Redaktionskommission: J. Binder, Sekundarlehrer, Winterthur-Veltheim; H. Frei, Lehrer, Zürich; Heinr. Greuter, Lehrer, Uster; J. Oberholzer, Lehrer, Stallikon; Sophie Rauch, Lehrerin, Zürich; A. Zollinger, Sekundarlehrer, Thalwil. Druck: A.-G. Fachschriften-Verlag & Buchdruckerei, Zürich.